

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 120 (1994)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene  
**Autor:** Raschle, Iwan  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-609981>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mebizin

«Fümfleiber», das neue Programm des Pfaffenstil Chamber Sexdeet im Theater an der Winkelwiese, Zürich

## Sternstunden der Klarinette und andere Höhepunkte mehr

Eines gleich vorweg: Bei der nachfolgend besprochenen Darbietung «Fümfleiber» handelt es sich um einen Ersatzabend.

Von Iwan Raschle mit Bildern von Alexander Egger

Um ein musikalisch-kabarettistisches Programm, um Lumpen und Kunstreicher zum Abgewöhnen, vorgetragen von einem Ensemble, das sich «Pfaffenstil Chamber Sexdeet» nennt und dessen sechstes Mitglied es nicht gibt.

Auch mit Kammermusik haben die zu sechst auftretenden fünf Musiker nichts am Hut, abgesehen davon, dass sie ganz lieblich singen und dass einer von ihnen mit grosser Hingabe auf der Geige herumkratzt, ihr zuweilen gar wundervolle Klänge entlockend.

Sie lieben die musikalischen und verbalen Spielereien, Beni Suter (Geige und Trommel), Hanspeter Zenger (Ukulele und Bassgitarre), Daniel Barth (Klarinette und Bassgitarre), Res Wepfer (Gitarre), Christoph Leupold (Keybord und Posaune) und der imaginäre Sechste. Das kosten sie an diesem Abend aus, und das können sie gut.

Ob musikalisch oder textlich, die fünf sympathischen Kerle vom Pfaffenstil überzeugen durch Witz – durch geistreichen Notabene –, durch musikalische Qualitäten, die sich hören lassen können, und durch eine hinreissende und gewinnende Verspieltheit.



Guter Sound, perfekt inszeniert: Pfaffenstil Chamber Sexdeet

Aber es handelt sich ja bloss um einen Ersatzabend. Eigentlich hätten die ganz Grossen der Musikszene auftreten sollen an diesem Abend und in diesem Theater, allein: Tom Waits, Udo Jürgens und wie sie alle heißen, können nicht überall sein. Darum müssen wir vorliebnehmen mit solchen, die uns glau-

ben machen, all unsere geliebten Stars stünden auf der Bühne, und die uns an deren Stelle auf Wolke 17 entführen. Mit Songs, die nur so triefen vor Weltschmerz, gutem und altem Whisky oder sonst einem Geist, von Liebe und Romantik oder, je nach Verfassung, Kitsch. Während neunzig Minuten wird

persifliert und parodiert, was die Saiten halten und unsere Ohren lieben.

Blues und Rock, Ländler und klassische Musik, Schnulzen und andere Musikstile mehr, das haben die fünf, pardon: sechs Jungs alles drauf. So gut, dass manch einer oder eine sich dabei ertappt, ganz unfreiwillig mitzugehen, sich nicht nur über die gelungene Parodie zu freuen, sondern dem Hudigäger, dem Blues oder der Schnulze zu verfallen. Plötzlich übernimmt der linke Fuss den Takt, erwärmt sich das Herz für die sentimental Klänge, dabei werden wir doch nur an der Nase herumgeführt. Mit gutem Sound eben.

Oder mit schrägen Texten. Mit Wortspielen, die recht eigentlich trivial sind, die aber mutig und konsequent ad absurdum geführt werden, dass es die Herzen all jener erfreut, die Spass an Nonsense-Humor haben, am Spiel mit der Sprache um des Spiels und nicht unbedingt um des Inhalts willen.

Da ist einmal die Geschichte vom Hund, der als lebende und bellende Abfallhalde durch die Strasse müllt, Christoph Leupold belästigend, dessen Einkaufstausche, gefüllt mit rechts gedrehter Sojamilch und andrem biologisch-dynamischem Kram, hernach auf die Strasse kracht, worauf er, dem Abfallbeisser ähnlich geworden, das kaltgepresste, hochkarätige Olivenöl von der Strasse leckt.

Leupold erzählt von einer Begegnung der unheimlichen, nein widerlichen Art, schmückt die Geschichte gekonnt aus und spannt den Bogen über mehrere Lieder hinweg weiter.

Das tut auch Hanspeter Zenger, der uns immerzu Episoden aus der Dreiecksbeziehung von Peter, Anna und Rainer sowie von Berta, die von keinem geliebt wird, erzählen will. Hören wollen wir sie eigentlich nicht, die Geschichten aus der Beziehungskiste. Geschehen lassen wir es aus Mitleid mit dem armen Kerl im Regenmantel, den das Liebesleben der vier Figuren offenbar nicht mehr loslässt. Kaum haben uns seine Kollegen mit einigen Takten Musik vom Gelaber ihres Freundes erlöst, steht er schon wieder da, gewinnt uns mit einem süßen Augenaufschlag und trägt eine weitere komplexe Geschichte vor. Peter liebt Anna, Anna liebt Rainer, Rainer liebt Peter, nur Berta liebt keiner. Diesen Satz spinnt Zenger



**Mal fetzig, dann wieder schmalzig – und immer so wie die Originale.**

immer weiter. Er ersinnt Dialoge zwischen den vier Protagonisten und führt ins Endlose, Absurde, was schon zu Beginn endlos und unsinnig ist.

Diese Fähigkeit, einzelne Worte und Sätze immer und immer wieder zu verdrehen, neu zusammenzusetzen und abermals umzukehren, zeichnet das Chammer Sexdeet nebst seinen

ebenso beachtenswerten musikalischen Fähigkeiten aus. Der Wahnsinn, singen sie in einem Lied, «ist wie eine Hand voller Spatzen. Er zeigt auf dem Dach seine Fratzen, und unten in der Strasse zieht ein Schwalbenest vorbei.» Musikalisch kommt das daher wie die Originalschnulze, ebenso bedrückend, ebenso schön auch. Und erst noch witzig, weil das Pfaffenstil Chammer Sexdeet zeigt, wie einfach das funktioniert mit diesen Ohrwürmern, wie abgedroschen die verwendeten Sprachbilder sind und wie weit origineller der Nonsense sein kann, wenn man sich denn einmal zu ihm vorwagt.

Weiter geht's auf der musikalischen Zeitgeistreise mit herber Country-Musik, gefolgt von – nicht schon wieder! – dem Neusten von Peter und Anna und Rainer und Berta, von der Geschichte zweier Liebenden, die sich nicht haben konnten (Die Moral: schlechte Menschen vermehren sich, die guten aber vergeh'n) und, folgerichtig, von einem Weltschmerz- und Whiskysong, der vom guten alten Tom Waits sein könnte.

Später werden die Fünfleiber dann unausbleiblich bleiblichlich oder so. Sie kosten die Sprachverhunzung aus, betreiben nicht nur Wortspiele, sondern inszenieren eine skurrile Sprachperformance, die in wunderschönen Liedern gipfeln. Zum Beispiel das von den Reissnägeln, die, je nachdem, ob sie «einegeli, zweinegeli oder drünegeli Riisnegeli» sind, unterschiedlich gut an der Wand haften, oder das Skifahrerlied, in welchem schliesslich



**Gewinnen das Publikum für sich: Res Wepfer und Beni Suter.**

Hügel über die Skier fahren, das gloriose Gloriosum oder Daniel Barths Rhapsodie in Blue, die schliesslich – aber nein, solche Höhepunkte gilt es nicht zu vertragen!

Überhaupt lässt sich nur schwer beschreiben, was die fünf Pfaffenstiler alles auf die Bretter schmeissen. Weil es nicht nur Wortspiele und musikalische Einlagen sind, die ihre Qualität ausmachen, sondern auch die Art und Weise, wie sie sich dem Publikum ans Herz schmeissen. Eine tüchtige Portion Charme, eine offenbar unerschöpfliche Lust am Spiel mit Worten, Tönen und Gefühlen machen es den Fünfleibern möglich, das Publikum ohne Blödelei und Klamauk mitzureissen. Und Leidenschaft. Ob sie als fidele Ländlerkönige auf der Bühne stehen, als Barde, Schnulzensänger in Udo Jürgens Fussstapfen oder als verklemmte und engagierte Zürcher Liedermacher, immer tun sie das leidenschaftlich, ihrem Publikum so ein Gefühlsbad nach dem andern bereitend. Mal ist es Beklemmung, die sich breitmacht, dann wieder beschwingte Heiterkeit, und immer wirkt hinreissend echt, was uns vorgespielt wird.

So kann es nicht anders kommen: Das Publikum lässt die fünf Sänger und Musiker zum Schluss nur ungern ziehen. «S'isch alles wiederemal so schön gsii, so schön», singt das Pfaffenstil Chammer Sexdeet mit dem Einverständnis kräftig applaudierender Zuschauerinnen und Zuschauer, die noch immer darauf hoffen, der imaginäre Sechste im Bund tauche auf und singe noch eines. Auf dass noch etwas andauere, was «so schön war, so schön».

**Das Pfaffenstil Chammer Sexdeet ist mit dem neuen Programm «Fünfleiber» noch zu sehen und zu hören am**

16. und 17. September um 20.30 Uhr im Theater an der Winkelwiese in Zürich; am 24. September um 20.15 Uhr im Kleintheater Grenchen; am 1. Oktober um 20.30 Uhr in der Kellerbühne Grünfels, Jona; am 2. Oktober im Theater am Gleis in Winterthur sowie am 26., 28. und 29. Oktober um 20.15 Uhr im ThiK, Theater im Kornhaus, in Baden.

# Witzig, kritisch, unerschöpflich

Wer Robert Gernhardt kennt, muss «Über alles» haben. Wer Gernhardt nicht kennt, ist erstens selber schuld und muss «Über alles» erst recht kaufen. Lesen. Geniessen. Gernhardt versammelt in diesem fast 500 Seiten starken Wälzer «Satiren, Humoresken, Fabeln, Märchen, Erzählungen, Texte, Gedichte, Bildgedichte, Bildergeschichten, Bilder und Zeichnungen zu Kunst und Leben, Mensch und Tier, Mann und Frau, Wort und Bild, Zeit und Raum, Gott und die Welt, Spassmacher und Ernstmacher» – Texte über alles eben.

Haben Sie, um nur einen Beitrag übers Leben herauszugreifen, schon mal eine Abhandlung über den Beischlaf gelesen, der weder wissenschaftlich-gestelzt daherkommt noch plump und ordinär, der aber wunderschön beschreibt, was auf einem Bett so passiert, wenn's nicht so läuft, wie das beide gerne hätten? Wenn sich beide vormachen, sie hätten die Sache fest im Griff und seien eben daran, sich ans Ankommen zu machen, schliesslich aber doch aufgeben, ernüchtert und enttäuscht?

Noch nie gelesen, aber schon oft erlebt, sagen Sie? Noch nie gelesen und auch noch nie erlebt? Dann lesen Sie! Gernhardt beschreibt den vollzogenen, aber nicht gekrönten Liebes- oder vielmehr Geschlechtsakt zweier Menschen äusserst witzig, feinsinnig auch, und er beweist – wie mit zahlreichen anderen Texten auch – dass es nichts gibt, über das man sich nicht lustig machen könnte. Und dürfte.

Satire darf nach Tucholsky alles. Von vielen ob irgendwelcher harmloser Satiren Amok laufenden Zeigenossen wissen wir, dass Satire zwar alles darf, dass es sich bei den meisten beanstandeten Beiträgen aber gerade nicht um Satiren handelt, sondern um geschmackslose Elaborate. Solche Stimmen bekommt auch Robert Gernhardt, Mitbegründer der Neuen Frankfurter Schule und damit

auch der *Titanic*, immer wieder zu hören. Gegen seinen Text «Henry der Krüppel», eine schöne und vor allem treffende Geschichte über unseren Umgang mit behinderten (politisch korrekt: andersbegabten) Menschen, ließen in erster Linie «Normale» Sturm. Nachdem der Text 1986 in der *Titanic* veröffentlicht wurde, «glaubten nicht-behinderte Leserinnen und Leser, in harschen Leserbriefen Behinderte davor in Schutz nehmen zu müssen, dass einer der ihnen nicht als Bilderbuchbehinderter dargestellt worden war», schreibt Gernhardt in einer Anmerkung am Schluss des Buches. Anders verhalten hätten sich die Behinderten selbst: «Drei Behindertenzeitschriften fragten an, ob sie den Text nachdrucken könnten; nie hörte

ich ein unfreundliches oder auch nur besorgtes Wort aus dieser Ecke.»

Keine Angst, «Über alles» ist kein Lamento eines von der Öffentlichkeit immer wieder zurückgestutzten Satirikers. Gernhardt hat sich nie einschüchtern lassen von Moralaposteln und anderen selbsternannten Richtern in Sachen Satire und Humor. Davon zeugen unzählige Texte, die schohnungs- und respektlos sind, kritisch und böse, so wie satirische Texte eben sein müssen.

Gleichzeitig zeigt Gernhardt in anderen Texten seine Liebe zum schrägen, absurdem Humor und zu feineren, sinnlicheren Texten und Zeichnungen. Da ist einmal der Kragenbär, der sich munter einen nach dem anderen runterholt, dort eine «Reportage» aus

Kohls Heimat, aus einem Land, das der Kanzler immer wieder als heimatliche Idylle glorifiziert, das ansonsten aber eher als Wüste erlebt wird.

Gernhardt präsentiert sich in diesem Buch – vor allem solchen, die seine Texte und Zeichnungen nicht regelmässig zu Gesicht bekommen, der Leserschaft aus der Schweiz also – als äusserst vielseitiger Schreiber. Und ebenfalls als begnadeter Zeichner.

Obwohl der unterhaltende Teil des Buches klar überwiegt, seien hier nochmals die – nicht minder unterhaltend geschriebenen – «theoretischen» Aufsätze erwähnt. Gernhardts Texte über den feministischen Sprachgebrauch zum Beispiel – die Redaktoren und vor allem die -Innen der WOZ werden nicht erfreut sein darüber – stellen so ziemlich alles in den Schatten, was über das Phallus-I je geschrieben worden ist.

Ebenso gewichtig ist, was Gernhardt über das Satireverständnis schreibt. Sein Fazit: «Für einen zukunftsorientierten, halbwegs sensiblen Menschen kommt die Satire als Mitteilungsform und kritisches Genre nicht mehr ernsthaft in Frage. Wen soll der Satiriker denn noch zur Zielscheibe seines Spottes wählen, wenn nicht nur Andersgeschlechtliche, Andersfarbige, Andersdenkende, Anderssingende und Anderstrinkende ausfallen, sondern der ganze Mensch als solcher? Das Tier etwa? Das wäre robben-etc. verachtend. Die unbelebte Natur? Das wäre wüstendiskriminierend. Den Weltraum? Aber wer um Himmels willen sollte sich für Weltraumsatiren interessieren, außer vielleicht einige grüne Wesen, die wahrscheinlich stracks mit dem Vorwurf der Marsmännchenverachtung kontern würden?»

Dem ist nichts beizufügen. Oder doch: Zum Glück gibt es Satiriker wie Robert Gernhardt, die trotzdem noch «über alles» schreiben. Und Verlage, die solche Texte drucken.

Iwan Raschle

## Robert Gernhardt ÜBER ALLES EIN LESE- UND BILDERBUCH



«Über alles» von Robert Gernhardt, erschienen im Haffmans Verlag, Zürich (1994).

# DAS WOCHENPROGRAMM DER KLEINKUNSTSZENE

15. BIS 21. AUGUST 1994

## IM RADIO

Donnerstag, 15. September

**DRS 1**, 14.00: **Siesta**

Szenenwechsel  
(Thomas Baer)

Samstag, 17. September

**DRS 1**, 7.20: **Zeitungsglosse**

12.45: **Satiramisu**

Heute serviert aus Bern

**ORF 1**, 15.05: «**Im Rampenlicht.**» Das Theatermagazin im Radio

Sonntag, 18. September

**ORF 1**, 10.30: **Salzburger**

**Stier 1994**

«Ein Schweizer im Ausland». Ausflüge ins «Eidgenössische» von Franz Hohler

21.01: «**Contra** – Kabarett und Kleinkunst.

«Erinnerungen an die heissen Tage». Kabarettistische Rückblicke auf das Phänomen Urlaub

Mittwoch, 21. September

**DRS**, 20.00: **Spasspartout**

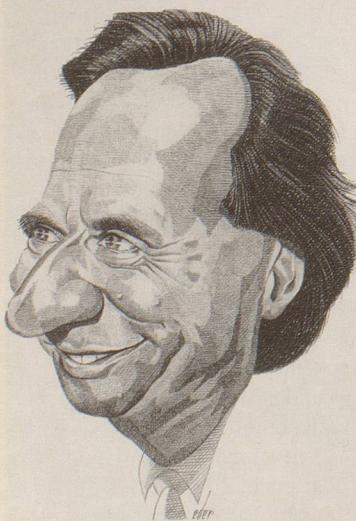
Salzburger Stier 1994: heute der deutsche Abend mit Lisa Fitz

**ORF 1**, 22.15: «**Transparent**» – Das Kulturstudio

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1**, 10.05:

**Cabaret**

## IM FERNSEHEN



Donnerstag, 15. September

**ARD**, 21.03: **Die Gaudimax-Show**

Lachen und Musik

**ORF 1**, 21.00: **Josef Hader – Im Keller**

Josef Hader zertrümmert Kabarettgewohnheiten, gönnt sich und den Besuchern keine Pause, demaskiert sich und sein Publikum und zerrt unsere verleugneten Schattenseiten auf die Bühne.

Freitag, 16. September

**DRS**, 21.20: **Quer**

Das merk-würdige Magazin (Zweitausstrahlung der Sendung am 17.9.)

**ARD**, 15.03: **The Munsters**

Eine Familie mit Biss

Schlaflose Nächte

**ORF 2**, 22.40: **TV total verrückt**

**SWF 3**, 23.15: **E wie Emil**

Szenen mit Emil Steinberger

Samstag, 17. September

**ORF 2**, 23.30: **Zeit am Spiess**

Ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl

**SWF 3**, 21.50: **Satire-Schnitzel**

Olaf Böhme I

Sonntag, 18. September

**DRS**, 22.20: **neXt**

Die Kulturreignisse der Woche

**ORF 2**, 20.15: **Curly Sue – Ein Lockenkopf sorgt für**

**Wirbel**

Komödie

Der Tramp Bill Dancer ist Lebenskünstler von Beruf, und seine Ziehtochter Curly hilft ihm bei den kleinen Gaunereien, mit denen er sich über Wasser hält. Im winterlichen Chicago legen sie die reiche und schöne Anwältin Grey Ellison herein. Diese freundet sich mit beiden allmählich an und nimmt sie in ihrem Luxusappartement auf.

**3 Sat**, 20.15: **Scheibenwischer**

Kabarettseitung von und mit

Dieter Hildebrandt

Dieser «Scheibenwischer» wendet sich unter anderem einem zutiefst menschlichen Problem zu: der Korruption. Getreu dem Motto «Leistung muss sich wieder lohnen» werden die Vorzüge und kulturellen Errungenschaften der Bestechung nachdrücklich beschworen. Natürlich nicht nur ...

Montag, 19. September

**DRS**, 11.40: **Übrigens ...**

heute von Markus Köbeli mit

Birgit Steinegger  
(Zweitausstrahlung)

**SWF 3**, 17.58: **Spass mit Tricks und Tips:** (35)

Die Curiosity-Show

**3 Sat**, 22.30: **Black Adders Fähigkeiten**

Comedy in 24 Folgen mit Rowan Atkinson

Wieder bietet sich Captain Black Adder eine Gelegenheit, dem gefährlichen Schützengraben zu entkommen: Er soll für die Jungs draussen an der Front eine Show inszenieren, um die Moral im Lager wieder aufzubauen. Sollte die Show ein Erfolg werden, stehen Aufführungen in London auf dem Programm – also endlich raus aus dem langweiligen Schützengraben!

Dienstag, 20. September

**DRS**, 21.35: **Übrigens ...**

heute von und mit Linard Bardill

**ARD**, 21.08: **Sketchup**

Lachen mit Iris Berben und

Diether Krebs

Iris Berben und Diether Krebs gehen ein weiteres Mal tief-schürfenden Lebensfragen auf den Grund: Darf man die zukünftige Gemahlin nach ihrem Kraftfahrzeug aussuchen? Wie kriegt ein Scheich eine bundes-deutsche Frau in sein Harem, freiwillig, versteht sich? Kann die Leidenschaft für Kriminalromane tödlich enden? Die Antwort auf diese Fragen weiss nur das Duo Internal dieser Sendung!

**ZDF**, 20.15: **Voll erwischt**

Prominente hinter Licht geführt

Mittwoch, 21. September

**DRS**, 10.50: **TAFkarikatur**

## AUSSTELLUNGEN

Basel

**Sammlung Karikaturen und Cartoons «Charakterköpfe»**,

St.-Alban-Vorstadt 9.

Diese Ausstellung vereinigt unter dem Titel «Charakterköpfe» hundertzwanzig Exponate dieses Genres. Persönlichkeiten fast aller Lebensbereiche und Berufe kommen hier zu Ehren.

Geöffnet Mi 16 – 18 Uhr,  
Sa 15 – 17.30 Uhr, So 10 – 16 Uhr.

**Binningen**

**«Satire»**

Eine Ausstellung des Kunstvereins Binningen mit Künstlerinnen und Künstlern aus der ganzen Schweiz und der Regio 24.8. bis 17.9.

Geöffnet: Mi, Do, Fr: 17 – 19 Uhr,  
Sa, So: 11 – 17 Uhr

Führungen: So: 11.30 Uhr

Aula Spiegelfeld

**Buchs**

**«Druckgrafik»**

2. bis 23.9.: 20.00 Uhr im fabriggli

**Dübendorf**

**Kulturwochen:**

**«Hurra Humor ist eingepflanzt»**

(Die Geschichte des Kabaretts der Ex-DDR von 1949 – 1989)

Die Stiftung Deutsches Kabarett-Archiv dokumentiert mit dieser Ausstellung zum erstenmal die vierzigjährige Geschichte des Kabaretts in der ehemaligen DDR. In einer kritisch-solidarischen Aufarbeitung werden die Entwicklungsgeschichte und die damit verbundenen Probleme des Kabaretts von 1949 bis 1989 dargestellt.

warten auf  
Niveau

Cidor: Wie wir unsere Zeit verlebten  
»DIE KUNDFESTZELLE«



Vernissage 21.9.: 19.00 Uhr

Ausstellung vom 21.9. bis 2.10., Mi, Sa, So: 14 – 17 Uhr,  
Fr: 19 – 22 Uhr

## LIVE AUF BÜHNEN

### Altstätten

#### Teatro Matto:

«Hasenjagd» oder «Griechischer Nebel in der Bucht von Syrakus»

17.9.: 20.00 Uhr im Diogenes Theater

### Ascona

#### 16. Internationales Marionetten-Festival

Um den 16. Geburtstag des Internationalen Marionetten-Festivals zu feiern, werden neue Entdeckungen und ein «Best of» vorgestellt.

10. bis 18.9. im Teatro San Materno

### Basel



#### Comödine fragile:

##### «Letzte Ölung»

Ein musikalisch-kabarettistisches Läbsal  
15./16.9.: 20.00 Uhr,  
17.9.: 21.30 Uhr im Theater Teufelhof

### Bern

#### Rheumas Töchter:

##### «1949, Szenen aus einem Berliner Tanzcafé»

15.9.: 15.00 Uhr, 16./17.9.: 20.00 Uhr im Theater am Käfigturm

### Bremgarten

#### Horta Van Hove:

##### «Gesichter Geschichten»

17.9.: 20.30 Uhr im Kellertheater

### Dübendorf

#### Kulturwochen:

##### Sündikat, Berliner Kabarett: «Von Kopf bis Fuss auf Lüge eingestellt»

Mit diesem Programm knüpft das Sündikat an die erfolgreichen Programme «Nach uns die Zukunft?» und «Deutschland

kein Wintermärchen» an, die in über 300 Vorstellungen im gesamten deutschsprachigen Raum gezeigt wurden.  
21.9.: 20.30 Uhr

### Luzern

#### Franz Hohler:

##### «Drachenjagd»

7. bis 24.9. jeweils Mo bis Sa: 20.00 Uhr im Kleintheater

### Neuhhausen am Rheinfall

#### Osy Zimmermann:

##### «Jungfernfaht»

Ein Unterhaltungsabend mit Cabaret, Komik, Musik und Gesang

16./17.9.: 20.15 Uhr im Trottentheater

### Schaffhausen

#### «Sommernachtstraum» von William Shakespeare

Vorstellungen bis 16.9., Di bis Sa: 20.30 Uhr

#### TiF-Ensemble und Theater im Fass:

##### «Des Sängers Fluch – Sinn und Unsinn in Balladen und Liedern»

15./16./17./18.9.: 20.30 Uhr im Rest. Beckenburg

### Stäfa

#### Suters Kabarett:

##### «Liquidation»

Anne Marie Tschopp spielt die «typische», durchschnittliche Frau Schweizer, Rosi, gutmütig, naiv und mitteilsam, Hans Suter einen zwangspensionierten, liquidationsgeschädigten Mäster, den stumpenrauchenden Stammtischbruder Jakob Sturzenegger, der an allem und jedem etwas auszusetzen hat.

15.9.: 21.00 Uhr im Kulturkarussell

### St.Gallen

#### «Loriots dramatische Werke»

Gespielt von der kleinen

#### Komödie St.Gallen

unter der Regie von Kurt Schwarz.

16./17./20./21.9.: 20.15 Uhr,  
18.9.: 19.00 Uhr auf der Kellerbühne

### Winterthur

#### Theater Katerland:

##### «Wer hat meinen kleinen Jungen gesehen»

Erwachsenenvorstellung  
Premiere: 16.9.: 20.15 Uhr,  
17.9.: 17.00 Uhr Familienvorstellung und 20.15 Uhr Erwachsenenvorstellung, 18.9.: 17.00 Uhr Familienvorstellung im Theater am Gleis

### Zürich



#### Pfannestil Chammer Sexdeet:

##### «Fümfleiber»

16./17.9.: 20.30 Uhr im Theater an der Winkelwiese

#### Die «Münchner Lach- und Schiessgesellschaft»

##### «Cabaret – Kabarett»

19.9 im Bernhard-Theater

#### Frauenkabarett Missfits, Hamburg:

##### «Frauen und Kinder zuerst»



15./16./17.9.: 20.00 Uhr im Miller's Studio

### Unterwegs

#### Cirqu'Enflex

ein bewegtes Freilichtspektakel  
Basel, 15./16./17.9.: 20.30 Uhr, 19.-21.9.: 19.00 Uhr in der Kaserne

#### Crouton:

##### «Jetzt oder nie»

Oberhofen BE, 20.9.: 20.00 Uhr auf der Dachbühne Klösterli

#### Edi und Butsch – Das besondere Kabarett!:

##### «Neuland»

Zürich, 20./21.9.: 20.00 Uhr im Theatersaal Rest. «Weisser Wind»

#### Gardi Hutter:

##### «Sekr. gesucht»

Zug, 21.9.: 20.00 Uhr im Casino Uraufführung

#### Junges Theater Basel:

##### «Morgen bin ich fort»

Laufen BE, 15./16.9.: 15.00 Uhr; 17.9.: 19.30 Uhr im Bräuereichäller  
Gelterkinden BL, 21.9.: 19.30 Uhr im Marabu

### Krebs im Theater – Theater um Krebs:

#### «Der Nächste bitte»

Erneut bringt die Krebsliga das deutsche Theaterstück «Der Nächste bitte» in die Schweiz. Das ist kein Zufall; denn es gibt keine bessere Möglichkeit, derart direkt und doch aus Distanz zu erfahren, was die Krankheit Krebs für den einzelnen Menschen bedeutet.

Urdorf, 15.9.: 20.00 Uhr im Pfarreizentrum Bruder Klaus Sirnach, 17.9.: 20.15 Uhr im Löwensaal

#### Rigolo Tanzendes Theater:

##### «Geister der Erde»

Zürich, 15./16./17./20./21.9.: 20.30 Uhr auf der Werdinsel (Höngg)

#### Teatro Matto:

##### «Hasenjagd oder Griechischer Nebel in der Buch von Syrakus»

Zug, 15.9.: 20.15 Uhr im Burgbachkeller  
Altstätten ZH, 17.9.: 20.00 Uhr im Diogenes Theater

### Theater für den Kanton Zürich:

#### «In 80 Tagen um die Welt»

Oberrieden ZH, 21.9.: 19.00 Uhr in der Mehrzwekhalle Pünt

#### Ursus & Nadeschkin:

##### «Eine ungewöhnliche Clownerie»

Zürich, 17.9. Kulturumzug (Conférence)

#### Osy Zimmermann:

##### «Jungfernfaht»

Neuhausen SH, 16./17.9.: 20.00 Uhr im Trottentheater

